

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 81 (1996)
Heft: 8

Artikel: Säkularer Humanismus - wohin?
Autor: Kurtz, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Säkularer Humanismus - wohin?

Es ist schwierig, die künftige Entwicklung einer intellektuellen oder sozialen Bewegung vorauszusagen. Insbesondere wenn das zugrundeliegende Konzept relativ vage ist. Begriffe wie Humanismus, Demokratie, Gleichheit, Freiheit oder Gerechtigkeit haben verschiedene Bedeutungen erlebt.

Humanisten besitzen keine heilige Schrift, es gibt kein "also sprach der Humanist", auf das wir uns beziehen können.

Die Wurzeln des Humanismus werden in klassischen Texten der Griechen und Römer geortet. Im sogenannten "dunklen Mittelalter" ging der "klassische Humanismus" praktisch verloren und erschien erst wieder in der Renaissance, als sich eine neu-philosophische Bewegung - weg von der primären Orientierung an Gott und seiner Erlösung, hin zu menschlichen Interessen und Werten - ausbreitete. Der Humanismus erlebte seine fruchtbarste Zeit in der Modernen Welt, angeregt durch die Suche der Philosophen nach einer verlässlichen Methode für die Forschung und durch die beeindruckenden Entdeckungen in den Naturwissenschaften im 16. und 17. Jahrhundert, welche einen grossen Einfluss auf die Entwicklung einer neuen Kosmologie ausübten. Zweifellos hat auch die Reformation zur Entwicklung des modernen Humanismus beigetragen, indem sie die Befreiung von den kirchlichen Autoritäten ermöglichte und das Recht des Individuums auf eine persönliche Interpretation der Bibel postulierte.

Ebenso wichtig waren die demokratischen Revolutionen, welche die Befreiung von unterdrückenden sozialen und politischen Institutionen forderten und die individuelle Freiheit und die Gleichheit der Menschen thematisierten.

Die französischen Enzyklopädisten, z.B. Condorcet, formulierten erstmals die zuversichtliche Überzeugung, dass die Menschen fähig seien Probleme zu lösen. Sie suchten das Glück nicht im Jenseits sondern im Diesseits und vertrauten auf Vernunft, Wissenschaft und Erziehung zur Verbesserung der Lebensbedingungen.

Im 19. und 20. Jahrhundert spielte der Humanismus eine entscheidende Rolle, als im Zuge der Industriellen

Revolution, der technischen Innovationen und der Verstädterung die Säkularisierung aller Lebensbereiche voranschritt.

Die Entwicklung in der Soziologie und Biologie, insbesondere die Idee der Evolution, veränderte das Weltbild radikal, gleiches gilt für die Verhaltensforschung und die Computerwissenschaft des 20. Jahrhunderts.

Heute werden viele der führenden Intellektuellen mit dem Humanismus in Verbindung gebracht: Marx, Darwin und Freud aber auch Russell, Popper, Ayer, Quine, Camus, Sartre, Dewey, Habermas und andere mehr. Im 20. Jahrhundert war es der Humanismus der den totalitären und autoritären Regimes entgegengestellt wurde und schliesslich zu einer fast weltweiten Ächtung des Faschismus und Stalinismus führte und den Grund legte für die Unantastbarkeit der Menschenrechte. Als seine Verteidigung der Würde und des Wertes jedes Individuums weiterum akzeptiert wurden, schien es, als sei die Demokratie überall auf dem Vormarsch.

In jüngster Zeit aber hat sich die Haltung gegenüber dem Humanismus geändert. Postmoderne Philosophen betrachten die humanistische Überzeugung, dass die Menschheit ihr eigenes Schicksal kontrollieren kann, als naiv und den Glauben an die Objektivität in der Wissenschaft als gewaltigen Irrtum. Jean-Paul Lyotard zum Beispiel konstatiert, dass die Wissenschaft nur ein Märchen neben anderen sei und nicht mehr Wahrheitenthalte als andere Mythologien. Humanisten sehen sich heute auch von einer wachsenden Zahl von Multikulturalisten gegenüber. Ein Aspekt dieser Bewegung ist zweifellos positiv, weil er die Anerkennung der Vielfalt der menschlichen Kultur und die Toleranz gegenüber ethnischen Minderheiten fördert. Ein anderer Aspekt hingegen ist

Fortsetzung Seite 2

AUGUST - THEMEN
Säkularer Humanismus - wohin? 1-4
Freidenker-Umschau 4-5
Büchertisch 6

sehr fragwürdig, etwa wenn Multikulturalisten gemeinsam mit Postmodernisten die Möglichkeit objektiven Wissens angreifen. An amerikanischen Universitäten wenden sie sich z.B. gegen die Vergrösserung des Angebotes an "grosser Literatur" mit dem Argument, dass dies den westlichen "Überhang" verstärken würde.

Multikulturalisten vertreten eine extreme Form des kulturellen Relativismus. Sie postulieren, dass alle kulturellen Glaubens- und Wertesysteme denselben Anspruch auf Wahrheit besitzen. Humanistische Ideale und die Standards der wissenschaftlichen Rationalität seien deshalb als "Westlichen Humanismus" zu betrachten und den Erkenntnissen primitiver Kulturen gleichzustellen. In dieselbe Richtung geht die Kritik radikaler Feministinnen, die von einer Verschwörung der angelsächsischen weissen Männer ausgehen, welche phallozentrische erkenntnistheoretische Standards von Richtig und Falsch durchsetzen wollten.

Extreme Tierschützer verwerfen den Humanismus ebenfalls, indem sie ihm vorwerfen, er manifestiere eine ungerechtfertigte Bevorzugung der menschlichen Spezies, anstatt die Vielfalt der Lebewesen ins Zentrum zu stellen und zu erhalten.

Biozentrismus ist auch einer der zentralen Werte der Ökologisten, welche Gaia, die Mutter Erde, zum Kulturzentrum erheben und Ökosysteme - anstelle der menschlichen Individualität - zur Referenz moralischer Bedenken einführen.

Wissenschaftsfeindlichkeit begleitet auch den Ruf nach Rückkehr zum "ursprünglichen Zustand der Natur". Wissenschaftlern wird vorgeworfen, sie kreierten Monster, welche uns alle bedrohen, und Gegner des technischen Fortschritts schimpfen über die "technologische Zeitbombe".

New Age-Anhänger bieten ein paranormales Universum an mit Astrologie, Tarot, Entführungen durch Ausserirdische, Geistheilungen und alternativen Therapiegruppen, die Wunderkuren versprechen, sowie "Todeserfahrungen" mit mystischen Begegnungen mit dem Jenseits.

Schliesslich gibt es die breiten anti-intellektuellen Unterströmungen des religiösen Fundamentalismus, welche allenthalben lauern: Protestantische Fundamentalisten, Evangelikale Missionen, Opus Dei, Orthodoxes Judentum, Islamisten und militante Hindus, allesamt bereit, im Namen Gottes zu kämpfen. Das damit verbundene ethnische und nationalistische Stammesdenken zerstört allmählich das Gefüge der humanistischen Weltanschauung.

Aufgrund dieser Entwicklungen gibt es verschiedenste Szenarien für die Zukunft. In der Folge wird auf je ein pessimistisches und ein optimistisches Szenario näher eingegangen.

Pessimistisches Szenario

Fanatische ideologisch-religiöse Kulte werden im nächsten Jahrhundert die Menschheit überfluten, Amerika wird durch separatistische Agitation von Islamisten, Ku-Klux-Klan und Rechtsextremisten aufgeteilt. Der jugoslawische Bürgerkrieg wird anderswo kopiert, eine mächtige islamistische Bewegung erfasst Algerien und Ägypten und führt zu ähnlichen Kämpfen in Frankreich, England, Deutschland und im Rest Europas, und im Nahen Osten werfen die Islamisten die Israelis ins Meer. In Japan wächst ein neuer spiritueller Kult (Aum) und zieht Millionen junger Japaner und Japanerinnen in seinen Bann, und ganz Südamerika wird dominiert von wiedergeborenen nordamerikanischen Baptisten. Vielleicht wird auch eine neue Religion grosse Teile des Erdballs überrollen, z.B. die Scientologen oder das Mormonentum, das derzeit die am schnellsten wachsende Religion Amerikas ist und behauptet, die amerikanischen Indianer seien einer der verlorenen Stämme Israels und der Garten Eden habe in Independence, Missouri, gelegen!

AMMANN



Unsinn, sagen Sie vielleicht, nicht möglich! Aber wer hätte vorausgesagt, dass im Jahre 600 ein ungebildeter Prophet in Saudi Arabien auftauchen und Dinge verkündigen würde, welche später zur Niederschrift des Koran führen würde, und dass innert eines Jahrhunderts nach seinem Tode der Islam die Welt vom Atlantik bis nach Indien erfasst haben würde. Oder zum Beispiel 1895, wer hätte damals vorausgesagt, dass die Schriften von Karl Marx, einem armen Studenten, der im Britischen Museum arbeitete, innert 50 Jahren den Globus verändern

würden, und dass 1985 das kommunistischen Gebäude plötzlich kollabieren würde. Oder wer hat 1932 geahnt, dass ein fanatischer Österreicher Deutschland unter seine Kontrolle bringen und ganz Europa im Namen einer arischen Superrassen-Ideologie in ein Blutbad stürzen würde?

Die Tragödie der Menschheit liegt gerade darin, dass das Undenkbare oft alles vorangegangene wegwischt.

John Schumacher hat behauptet, dass es ein tief verankertes menschliches Bedürfnis nach Religion gebe und, dass die Menschen sehr schnell bereit seien, ihre Wahrnehmung der Realität zu verwerfen, weil sie mit dem Tod nicht zurande kommen (John Schumacher, *The Corruption of Reality*, Prometheus Books, 1995). Menschen seien deshalb bereit jedes mythologische System zu akzeptieren, welches ihnen Rettung verspreche.

Gibt es eine transzendentale Verführung? Wird der Hunger nach Transzendenz die Menschheit wieder so hinreissen, dass sie von einem neuen Dogma überwältigt und in ein nächstes "dunkles Mittelalter" hineingeführt werden wird?

Optimistisches Szenario

Das zweite Szenario geht davon aus, dass das ständige Wachstum von Wissenschaft und Technologie weite noch ungenutzte Potentiale anbieten wird, welche die Verbesserung der Lebensqualität eines wachsenden Teils der Menschheit ermöglichen werden, inklusive die Entdeckung von neuen Energiequellen und die Erschließung des Welt- raums. Die Lebenserwartung der Menschen wird weiter ansteigen, die Qualität der medizinischen Versorgung und mehr Freizeit werden Milliarden von Menschen ein besseres Leben ermöglichen. Mit der Steigerung des Wohlstandes wird die Bevölkerungsexplosion eingedämmt werden.

Die rasante Verbreitung der Informationsrevolution mit weltweiter, blitzschneller Kommunikation wird bedeuten, dass es keine isolierte Kulturreise mehr geben wird, eine wirklich globale Zivilisation wird entstehen.

Die Globalisierung der Wirtschaft wird allmählich zu politischen Institutionen führen, welche die Weltmärkte regulieren und anpassen und zu einem weltweiten Rechtssystem, in dem strittige Fragen nicht durch Machtworte, sondern durch Verhandlungen und Kompromisse bereinigt werden.

Diese gewaltigen ökonomischen und politischen Veränderungen werden hoffentlich zur Entwicklung einer globalen Ethik führen, in der es eine weitverbreitete Verpflichtung zu allgemeinem Anstand und Moral, zu gemeinsam hochgehaltenen Werten und universellen Menschenrechten geben wird.

Der Humanismus - mit seiner Betonung der Würde, des Wertes und des Glücks jedes einzelnen Individuums, mit seiner Abstützung auf kritisches Denken und auf Wissenschaft und Technologie zur Lösung der Probleme der Menschheit und seiner Utopie einer demokratischen Weltgemeinschaft - ist die geeignete ethische Philosophie für dieses Zeitalter.

Mein Vorbehalt bei diesem optimistischen Szenario ist, dass zu viele menschliche Wesen möglicherweise nach mehr suchen als danach, einfach eine friedliche und gut gedeihende, säkulare Stadt aufzubauen. Die säkulare Utopie von Marx zerbrach vielleicht nicht, weil sie utopisch war, sondern weil sie von falschen Voraussetzungen ausging. Jedenfalls werden viele, die nach geistiger Nahrung suchen, die säkularen Ideale als zuwenig nahrhaft empfinden. Die Tendenz der säkularen Humanisten skeptisch und agnostisch zu sein und undurchsichtige Vorstellungen abzulehnen könnte sich für grosse Teile der



Menschheit als unbefriedigend erweisen. Es könnte ein Bedarf nach etwas *mehr* bestehen - und hier droht das erste Szenario wieder.

Vielleicht ist aber die wahrscheinlichste Prognose die, dass beide Strömungen, der religiöse und der säkulare Humanismus nebeneinander existieren und so verschiedene Bedürfnisse der Spezies Mensch befriedigen werden.

Organisierter Humanismus war stets eine Sache einer relativ kleinen Minderheit von Individuen, obwohl weite Teile der Menschheit Aspekte humanistischer Maximen adoptiert. Dieser Trend wird höchstwahrscheinlich auch in Zukunft andauern. In diesem Falle wäre die wichtigste Funktion des Humanismus jene des kritischen Gewissens der Menschheit, welche die Mythen der Selbstäuschung entlarvt, transzendentale Phantasien auf den Boden zurückbringt, an den gesunden Menschenverstand appelliert und vernünftige ethische Alternativen anbietet.

Auch wenn es dem Humanismus nicht gelingt, transzendentale Mythen auszulöschen, kann er sie

wenigstens abschwächen und vor allem jene zurückbinden, welche sie anderen Menschen aufdrängen wollen.

Schliesslich ist Humanismus nötig um unser tägliches Brot zu backen, unsere Probleme zu lösen und das Leben lebenswert zu machen. Aber nochmals, vergessen wir nicht, dass letztlich Männer und Frauen nicht vom Brot allein leben. Es ist klar, dass der Humanismus neue Ideale aufstellen muss, welche die Vorstellungskraft der Menschen anzuregen und ihre Begeisterung zu wecken vermögen, wenn er in Zukunft mehr an Boden gewinnen soll.

Aber die Frage bleibt: Wird dies möglich sein ohne die skeptische Methodologie zu verleugnen?

Paul Kurtz

aus:

NEW Humanist No 2, June 1996, London.

Übersetzung und Kürzungen: Reta Caspar

Der Aufsatz erschien unter dem Originaltitel "The future course of humanism". Der abgedruckte Teil entspricht dem 1. und 3. Kapitel des Aufsatzes, das 2. Kapitel wurde im FREIDENKER 7/96 abgedruckt.

Freidenker - Umschau

Kanton St. Gallen

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen hat die **kirchliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften** "eingeleitet", wie aus der Kantonshauptstadt zu vernehmen war. Es liege ein Antrag vor, für "Menschen in besonderen Lebenssituationen" Fürbitte- und Segnungsgottesdienste zu ermöglichen. Dieser Antrag soll an einer späteren Synode behandelt werden. Wem die anspruchsvolle Aufgabe zufallen wird, einen passenden Spruch für das neu zu schaffende Ritual zu erarbeiten, war nicht zu erfahren.

Ebenfalls aus St. Gallen kommt die Nachricht, dass die **"Christkatholische Kirchengemeinde St. Gallen"** das hundertjährige Bestehen ihres sogenannten Gotteshauses, der Christuskirche, feiern konnte. Die Christ- bzw. damals Altkatholische Kirchengemeinde St. Gallen erhielt seinerzeit den Status einer öffentlich-rechtlichen Kirchengemeinde, die sich über das ganze Kantonsgebiet erstreckt. Diese Religionsgemeinschaft unterhält auch in den Kantonen Bern, Solothurn und Aargau kleinere Stützpunkte. Durch Übertritt der Katholischen Kirchengemeinde Zürich-Stadt entstand auch dort ein Zweig dieser Gemeinschaft.

Kanton Zürich

Von der am 27. Juni abgehaltenen Synode der Römisch-katholischen Körperschaft im Kanton Zürich waren Töne zu hören, die nicht auf übertriebene Ehrlichkeit der Verantwortungsträger schliessen lassen. Dass sich auch die katholische Seite - im Schlepptau der Evangelisch-reformierten Landeskirche - für die **staatliche Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften** einsetzt, ist bekannt. Aber dass die Zentralkommission zum besten gab, dieser Rechtsakt sei "im Sinn des weltanschaulich neutralen und pluralistischen Rechtsstaates", ist ein Hohn auf die Logik der Bürger und als Irreführung der katholischen wie der nichtkatholischen Öffentlichkeit zu bezeichnen.

Weltanschaulich neutral ist ein Staat, der es geflissentlich vermeidet, einzelne oder - im vorliegenden Fall - mehrere religiöse Körperschaften zu bevorzugen, das heisst Bevölkerungskreise anderen Glaubens oder anderer Weltanschauung im gleichen Mass zu diskriminieren.

Die Freidenker von Stadt und Kanton Zürich müssen sich dagegen wehren, dass der Kreis der (zu Unrecht) bevorzugten Körperschaften überflüssigerweise noch erweitert wird.